

aus Israels PRESSE

DIE ARABER DRÄNGEN AUF ENTSCHEIDUNG

Masri erwartet, dass die Spitzkonferenz der Araber in Rabat auf eine Entscheidung über das Westufergebiet drängen wird. Die Tatsache, dass der jordanische König Hussein trotz aller Morddrohungen nach Rabat fahren will, ist eines der sicheren Anzeichen für die Richtigkeit dieser Ansicht. Jetzt liegt es an der israelischen Regierung, die Entscheidung über die Zukunft des Westufergebiets und den Weg zum Frieden, möglicherweise über einen „Seperafrieden“, zu treffen.

KISSINGER IN MOSKAU

Für Jedit Achromot bestehen Zweifel, ob der amerikanische Außenminister Prof. Kissinger bei seinen Besprechungen in Moskau die Detente-Politik ohne Nachteile für Israel retten kann. In Anbetracht der sowjetischen Unterstützung für die fanatischen Terroristen und für die aggressive Syrien muss dieser Besuch als höchst gefährlich gelten.

Dawar ist davon überzeugt, dass die Gespräche Kissingers hauptsächlich der Vorbereitung des Treffens zwischen Präsident Ford und Sowjetführer Breznew in Wladiwostok gelten werden. Dennoch dürften die Probleme des Nahen Ostens einen wesentlichen Teil der Aussprachen beanspruchen. Für die USA ist Jordanien der Verhandlungspartner Israels, während die Sowjets ihre Nahostpolitik auf Syrien und auf die Terroristenverbände aufbauen.

Al Hamischmar betont die schwere Verantwortung, die auf die Sowjetunion fällt, wenn sie Syrien hilft, eine Verlängerung des Mandats der UN-Troops an eine Kapitulation Israels zu binden. Möglicherweise wollen sich die Sowjets auf diese Weise für ein unvermeidbares Zugeständnis in der Frage der jüdischen Auswanderung rächen. Prof. Kissinger müsste am klarstellen, dass Israel unter einem solchen Druck nicht verhandeln kann.

Omer stellt fest, dass trotz aller Zusicherungen einer freien Auswanderung der Juden aus der Sowjetunion die Verfolgungen andauern. Das sowjetische System lehnt offenbar grundsätzlich dieses Recht ab und gibt Zugeständnisse nur unter dem Zwang wirtschaftlicher Erwägungen.

SAUVAGNARGUES UND ARAËT

Bazart empfiehlt, den Besuch des französischen Außenministers Jean Sauvagnargues in Israel auf einen späteren Termin zu verschieben. Nach der pro-arabischen Abstimmung in der UN-Vollversammlung und noch deutlicher nach der Aussprache zwischen Sauvagnargues und dem nach dessen Worten „profilierter, realistischer und gemäßigter“ Politiker Arafat besteht kaum noch Zweifel darüber, dass dieser Besuch nur einer inhaltslosen Demonstration dienen soll. Was bisher noch immer gehofft werden werden, ist nicht eingetreten — man kann von keinerlei Verbesserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Israel sprechen.

Für Scheerun ergibt sich die Schlussfolgerung, dass Frankreich alle Zügel anspannen will, um sich bei allen beliebt zu machen. Israel sollte gegen eine solche Politik entschieden protestieren.

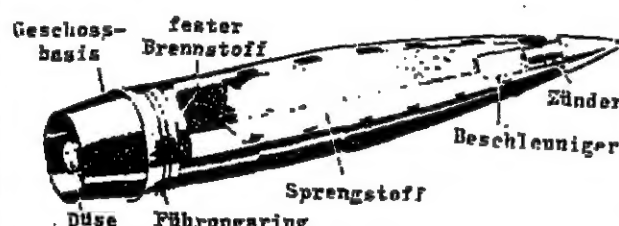
INNENPOLITISCHE PROBLEME

Die Jerusalem Post kritisiert nochmals die Billigung der Forderungen des Flugpersonals, die unter Streikdrohungen erzwungen wurde. Wenn es in Israel schon Situationen gibt, dass ein Pilot oder ein Ingenieur oder ein Professor zehnmal so viel verdienen kann wie ein angelernter Arbeiter, soll er

wenigstens einen grösseren Teil der Steuerlast tragen. Hazofe bedauert, dass die besorgniserregenden Tätigkeitsberichte des Staatskontrollors noch immer keine Veranlassung zu grundlegenden Konsequenzen im Verwaltungswesen gaben. Es ist nun schon gewiss genügend „Lehrgehd“ auf Kosten der Öffentlichkeit gezahlt worden. Hamodia sieht mit dem Rücktritt von Prof. Padeh Mängel im Gesundheitswesen aufgedeckt, über die bisher niemand öffentlich zu sprechen wagte. Die Regierungen waren schon immer davon überzeugt, dass das Gesundheitsministerium moralische Grundsätze missachtet.

ARTILLERIEGRANATEN MIT RAKETENANTRIEB

(WT) — Bisher hat der Unterschied zwischen einem „klassischen“ Artilleriegeschoss und einer Rakete darin bestanden, dass die Artilleriegranate die nötige Geschwindigkeit im Geschützrohr erhielt, während die Rakete ein eigenes Antriebsaggregat besitzt. Kürzlich wurde im Westen eine interessante Entwicklung abgeschlossen, welche



im wesentlichen darin besteht, dass Artilleriegeschosse einen zusätzlichen Raketenantrieb erhalten. Die technische Lösung besteht derzeit darin, dass ein Teil — und zwar der rückwärtige — des Geschosses mit festem Brennstoff gefüllt ist und dass dieser Brennstoff durch einen eigenen Zünder in Aktion gesetzt wird. Die sich dabei entwickelnde Gase strömen durch eine Düse aus dem Geschoss nach rückwärts und treiben es dadurch nach vorn. Dieser Raketenantrieb wird erst dann in Tätigkeit gesetzt, wenn die Granate die Geschützrohr bereits verlassen hat.

Der Raketenantrieb für Artilleriegeschosse ermöglicht zweierlei: er vergrößert die Reichweite der Granate um ungefähr ein Drittel und das ist ein beträchtlicher Vorteil; die zweite Möglichkeit besteht darin, dass die Geschützrohre bedeutend leichter gemacht werden können, ohne dass ihre Reichweite darunter leidet. Diese Möglichkeit ist in den Augen der Fachleute von besonderer Wichtigkeit für die Geschütze von Kampffahrzeugen, bei welchen das Gewicht natürlich von besonderer Bedeutung ist. Der zusätzliche Raketenantrieb ermöglicht es nämlich die Menge des Schießpulvers in der Granathülse entsprechend zu verringern und dies kann wiederum dazu verwendet werden, die Geschützrohre dünnwandiger zu machen. Bisher werden diese neuartigen Artilleriegeschosse nur für Geschütze von 155 mm Kaliber und grösser verwendet, aber künftig werden sie auch für kleinere Kaliber verwendbar gemacht werden.

TAGUNG DER SOHNE UND ENKEL DER GRÜNDER GEPLANT

Tel Aviv (JEP) — Der Vorsitzende des Weizmann-Festkomitees Meyer Weisgal gab vor der Presse bekannt, dass am Ende des Weizmann-Festjahres im November 1975 eine grosse Tagung der Söhne und Enkel der zionistischen Führer stattfinden soll, bei der diejenigen Nachkommen eingeladen werden, die der Tradition ihrer Vorfäter gerecht geblieben sind und ihren Weg weiter verfolgen. Vorsitzender dieser einzigartigen Erinnerungstagung soll Baron Edmond

de Rothschild als Enkel des Barons Rothschild, des „bekannten Wohlhabers“, sein. Vor Vertretern der Presse berichteten Meyer Weisgal sowie Repräsentanten der Staatlichen Informationszentrale und der Sochnut über ein umfangreiches Gedenkprogramm zum 100. Geburtstag von Weizmann. Die meisten Veranstaltungen konzentrieren sich auf die ersten Novembertage, um auf diese Weise zugleich der Balfourdeklaration zu gedenken.

BARON ROTHSCHILD REVANCHIERT SICH

Baron Edmond de Rothschild ist nach wie vor davon überzeugt, dass man ihn die Krise um die „Israel Corporation“ nicht rechtzeitig mitteilen wollte.

Er hat sich jetzt geweigert, eine Zusammenkunft der 250 grossen Bonds-Spenden in seinem Geisler Palais zu beherbergen und scheint sich auch von allen anderen Aktionen der Bonds - Organisation auszuschliessen. Zugleich weicht er einer Aussprache mit Pincus Sapir, dem früheren Finanzminister und jetzigen Vorsitzenden

der Sochnut-Exekutive, entschieden aus.

In Jerusalem meinte man gestern Abend, dass Rothschild werde diese Haltung wieder aufgeben, wenn wirklich bedeutende offizielle Kreise in Jerusalem mit ihm Kontakt aufnehmen werden.

Bereits in der Vergangenheit war es manchmal zwischen dem Baron und anderen Finanzkreisen des jüdischen Volkes zu Meinungsverschiedenheiten gekommen bei denen Schwierigkeiten dieser Art auftraten.

Arbeitspartei bildet Politischen Ausschuss

Die Leitung der Arbeitspartei dürfte heute die Errichtung eines Politischen Ausschusses beschliessen, der über alle aktuellen Tagesfragen beraten soll. Hierunter fallen die Affäre um die „Israel Corporation“, die Unterschrift von „Rafi“-Mitgliedern unter die Likud-Forderung und die Zukunft des Westufergebiets.

Diesem Ausschuss sollten ausser den amtierenden IAP-Ministern, dem Generalsekretär der Histadrut und dem Vorsitzenden des Knesset Ausschusses für auswärtige und sicherheitspolitische Angelegenheiten auch die inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder der früheren Regierung angehören. Frau Golda Meir und MdK Me-

sche Dayan haben jedoch abgelehnt, diesem Ausschuss anzugehören. Nachdem zunächst der IAP-Generalsekretär Meir Sarmi diese Bitte an Golda Meir herangetragen hatte, versuchten nun auch andere Führungsmitglieder der Arbeitspartei ihren Einfluss auszuüben. Soweit bekannt wurde, sind Ministerpräsident Rabin, Aussenminister Allon, MdK Dayan und Jaacov Levinson,

KNESSET-AUSSCHUSS ERHÄLT BERICHT ÜBER TEHERAN

(HM) — Der Unterausschuss für Sport, der dem Erziehungsausschuss der Knesset angegliedert ist, erhielt einen Bericht über die Asienspiele in Teheran.

Dow Schacharow, Vorstandsmitglied des Fussballverbandes, lobte die herzliche Gastfreundschaft der iranischen Behörden, bemerkte jedoch, dass die scharfen Sicherheitsvorkehrungen eine unangenehme Atmosphäre unter den Delegationsmitgliedern geschaffen hatten. Möglicherweise ist es auf diese bedrückende Atmosphäre und den massiven politischen Boykott zurückzuführen, dass das Spielniveau der israelischen Fussballer beim Endspiel sank.

der Generaldirektor der Bank Hapoalim, jeder aber offenbar mit einem anderen Anliegen, zu Golda Meir gekommen. Al-Jem Anshein nach hat Golda Meir jegliche Einmischung in politische Tagesfragen abgewiesen.

Olympisches Komitee droht den Arabern mit Ausschluss

(tel) — Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOK) Lord Michael Killian hat den Arabern unverhüllt mit dem Ausschluss aus der olympischen Sportbewegung gedroht. Lord Killian machte seine sensationellen Äusserungen in seiner Eröffnungsrede anlässlich der 75. Session des IOK in Wien.

Unmissverständlich wandte sich Killian gegen die Verpolitisierung des Sports, die er „eine gefährliche neue Entwicklung“ nannte, hinter der alle anderen Probleme des internationalen Sports zurückstehen. Killian gab deutlich zu verstehen, dass sich seine Worte an China, das der olympischen Bewegung (noch) nicht angehört, Albanien und

„Ministerin“ — auch auf hebräisch

Auch in der hebräischen Sprache heisst eine Frau, die einen Ministerposten innehat, „Ministerin“ (Sar). Diese Antwort erhielt der Knessetvizepräsident Jechajahu auf seine Anfrage bei der Hebräischen Sprachakademie. Wie deren Präsident Soew Ben-Chaim erklärte, müssen alle Amtsbezeichnungen für Frauen nach dem Muster „Königin“ oder „Präsidentin“ in die weibliche Form übertragen werden — selbst wenn es in diesem Fall zu Missverständnissen wegen des gebräuchlichen Frauennamens Sara kommen kann.

allen voran an die arabischen Staaten richteten, denn er kritisierte die Vorgänge und Boykotte an den Asienspielen und an den Ringer-Weltmeisterschaften in Kattowitz. In der polnischen Stadt hatten sich die Albaner gewiegert, gegen Ringer aus der Sowjetunion anzutreten und gleichzeitig erklärten lassen, sie würden auch Spanien und Israel boykottieren. Israel wiederum war anlässlich der Asien-Spiele von allen arabischen Staaten, sowie von Pakistan, Nordkorea und der Volksrepublik China boykottiert worden.

Lord Killian meinte zu den beschämenden Vorgängen wörtlich: „Das ist kein Sport! Es ist klüger, eine Einladung abzulehnen, als sie anzunehmen.“

den, als sie anzunehmen, dann während der Welt aus politischen Erwägungen zusehender. Er drohte die plötzliche der Weltkampftische Gründe able mit dem Ausschluss aus IOK, denn Weltkämpfer nicht nur vor geschäftlicher heftung geschützt werden, denn auch vor jeglichem bruch. Werde dieses Ziel erreicht, dann seien die pische Bewegung und d ganze Amateur- und Berufs untergang gewis. den gemeinsamen Idealen zukommen, falls man Barbarei zurück.

Erdoel auch fuer Israel

Auch an Israel wurde türkisches Erdöl verkauft. erklärte der mexikanische sident Acevaria dem US denten Ford. Bei dieser sprache hatte Mexiko die lung des marktüblichen preises durch alle Ab stanten gefordert. Die t Erdölproduktion Mexiko 635 000 Fass betragen t doch wird derzeit nur t Drittel der Vorkommen beutet.

ERPRESSUNGSVERSUCH VEREITELT

In Cholon nahm die eine Frau und deren E fest, die versucht hatten Bäckerei zu erpressen. Die war in einer Bäckerei e nen und hatte erklärt, d in einem Geschäft einen benen Brotlaib gekauft der in diesem Betrieb gel wurde. Wenn man ihr 1200 IL zahle, wolle sie absehen, der Bäckerei S rigkeiten zu bereiten.

Ein Polizeibeamter in kleidung hatte darauf Frau aufgesucht. Als si Forderung auf eine chungssumme wieder nahm er sie fest. Der B wurde dem Gesundheitsb zur Untersuchung eingeleit

Bauunternehmer Rami Gonen hinterliess Millionenschulden

Die Gläubiger des Bauunternehmers Rami Gonen haben die Eröffnung eines gerichtlichen Konkursverfahrens beantragt. Es handelt sich um Forderungen in einer Gesamthöhe von mehr als 5 Millionen IL.

Der Bauunternehmer hatte vor zehn Tagen das Land verlassen. Die beiden Wohngebäude in Tel Aviv sind noch nicht fertiggestellt; das eine in der Sokolow-Strasse 6 befindet sich zwar schon in der letzten Baustufe, vom zweiten in der Piner-Strasse 41 steht aber erst der Rohbau.

Die 16 Mieter, davon vier Familien aus Frankreich, hatten für diese Dreizimmerwohnungen Vorauszahlungen von durchschnittlich 150.000 IL aufgezahlt. Die Aussichten, dieses Geld zurückzuerhalten, sind jedoch gering, weil der Bank Leumi, die einen Betrag von 2,8 Millionen IL als Hypothek gewährt hat, ein Vorrang ihrer Forderungen zusteht. Die Bank Leumi hat bereits erklärt, dass sie auf diesen Vorrang keineswegs zugunsten der Mieter verzichten will. Nachdem aber die Wohnungen noch nicht fertigge-

stellt sind, können sich die Mieter auch nicht durch eine Beschlagnahme helfen.

Die Zahlungsschwierigkeiten des Bauunternehmers Gonen waren offenbar infolge der Erhöhungen der Baumaterialpreise

und der Arbeitslöhne eingetreten. Es wird jedoch vermutet, dass Gonen auch durch Bodenspekulationen empfindliche Verluste erlitten hat. Wie der Verband der Bauunternehmer mitteilte, war Gonen nicht Mitglied des Verbandes.

MdK Ariel Scharon darf nicht vor der RNP-Zentrale sprechen

(TH) — Im Rahmen der letzten „Moked“-Sendung des Fernsehens wurde MdK Ariel Scharon gefragt, warum der Likud denn jetzt an Ansiedlungen im Westufergebiet interessiert sei. Scharon blieb die Antwort auf diese Frage schuldig, denn sie hätte lauten müssen: „Keine“.

Die RNP-Vorsitzenden Dr. Burg und Dr. Raphael haben die Bitte des Likud-Abgeordneten Ariel Scharon abgelehnt, seinen Standpunkt zur Frage der Ansiedlung im Westufergebiet heute vor der RNP-Zentrale zu erläutern. Die Zubilligung einer solchen Erläuterung sei „nicht

üblich“, wurde Scharon geantwortet. Die Kibbuz-Stellungen Israels wurden von folgenden Parteien gegründet (Stand 1972): Mapai 86 (32.200 Bewohner); Mapam 75 (31.000 Bewohner); Achdut Haawoda 58 (25.000 Bewohner); Religiös-Nationale 13 (4.510 Bewohner); Unabhängige Liberale 5 (1.600 Bewohner); Aguda 3 (1.000 Bewohner).

OLYMPIADE 1980 IN MOSKAU

Wichtigstes Traktandum der Session war die Wahl der Austragungsorte der Olympischen Spiele 1980. Moskau besiegte dabei Los Angeles und wird die Sommerspiele durchführen, während die Winterspiele an den einzigen Kandidaten, Lake Placid, im amerikanischen Bundesstaat New York, vergeben wurde. Gegen die Wahl Moskaus waren Bedenken aufgekommen, da der Sowjetunion eine Vermischung von Sport und Politik vorgeworfen wurde. Das IOK erhielt allerdings dann von der sowjetischen Regierung eine verbindliche Zusage, dass alle Sportler und Funktionäre sowie Zuschauer aus IOK-Mitgliedsstaaten Einreisevisa erhalten werden. Bekanntlich war es anlässlich der letzten Studentenweltmeisterschaften in der sowjetischen Hauptstadt zu einem Eklat gekommen, als israelischen Journalisten bereits erteilte Einreisevisa annulliert wurden. Das IOK hat allerdings erklärt, dass es selbst die Akkreditierung und Einreise der Journalisten regle, sodass dazu keine Zustimmung der Regierung des jeweiligen organisierenden Landes notwendig ist.

Deutsche Industrielle prüfen Investitionsmöglichkeiten in Israel

Am Schabbat werden zwei Gruppen deutscher Industrieller und Wirtschaftswissenschaftler nach Israel kommen, um die Möglichkeit von Investitionen zu prüfen.

Eine Gruppe mit 28 Mitgliedern steht unter der Leitung von Dr. Peter Ozen, Geschäftsführer der Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e.V. in Essen. Ihr gehören Bankdirektoren, Aufsichtsratsmitglieder von Industriebetrieben sowie Vorsitzende von Kuratorien u. Landwirtschaftskammern an. Auch Gabriel Peled, der Landwirtschaftsattaché an der Botschaft Israels in Bonn, kommt mit dieser Gruppe nach Israel.

Eine zweite Gruppe mit etwa

zehn Mitgliedern kommt aus dem Bundesland Baden-Württemberg. Diese Delegierten interessieren sich vor allem für Investitionen in der elektronischen Industrie.

Beide Gruppen werden die industriellen und landwirtschaftlichen Zentren in Israel besuchen und dort die Möglichkeiten von Investitionen prüfen. Zugleich wollen sie eine erweiterte Zusammenarbeit mit den industriellen und landwirtschaftlichen Zentren in Israel besuchen und dort die Möglichkeiten von Investitionen prüfen. Zugleich wollen sie eine erweiterte Zusammenarbeit mit der israelischen Produktion der Kibbuz-Betriebe einer Prüfung unterziehen.

klein ANZEIGE

• Gratis erhalten Sie die Preisliste für Israel-Mark „Merkas Habaitim“, Allen (Keller), POB 4444, Tel. 6
• Philipp der Fachmann fe gebrauchte Möbel, Frig Televisiengeräte, Erbad Antiquitäten. Telefon 8: abends: 873223.
• Gesucht: Wirtschaft für arbeitende Dame. W. 1000.—; Ehepaar, 6 St. 900.—; frauenloser Haushalt; Ehepaar, nur 2 Bügel (halbtag); nach für Festlichkeiten Sand. machen — Kindermöbel — 14.00 — Zimmermöbel — Küchenschrank — Bürolinien — Bürolinien — Büroangestellte, J. Jawneer, 2-6236971 — 44
• Verkauft 4 Zimmerw. neues Viertel, Rischon L mit oder ohne Möbel, 16 Termin, Tel. 445439 — 73
• Verkauft: Bat Jan 24. mer, geräumig, 1. Stock, 4. Josefthal 58. Elv. sta ab 19 Uhr ausser Sch

Gerichte koennen Aussagen aus Polizei-Protokollen uebernehmen

Von DAWACH

Die Ermittlungen der Gerichte Strafsachen werden oft unter der Bedingung, dass die Aussagen der Angeklagten nicht mehr oder zumindest nicht mehr in der gleichen Weise wiederholt werden, als sie in den Protokollen der Polizei festgehalten wurden. Bisher hat das Gericht eine Aussage der Polizei nur als Anhaltspunkt für die Ermittlungen der Gerichte genutzt. Die Aussagen der Zeugen vor dem Gericht werden nun wiederholt, was die Ermittlungen der Gerichte erleichtert. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des israelischen Rechtssystems.

Die Ermittlungen der Gerichte Strafsachen werden oft unter der Bedingung, dass die Aussagen der Angeklagten nicht mehr oder zumindest nicht mehr in der gleichen Weise wiederholt werden, als sie in den Protokollen der Polizei festgehalten wurden.

KEINE PROTEKTION IM WOHNUNGSBAU

Der stellvertretende Direktor der Abteilung für jungverheiratete Ehepaare beim Tel-Aviv-Wohnungsamt hatte eine Angestellte seiner Abteilung eine Wohnung in Raschon Lezion bewilligt. Nach seiner Überzeugung hatte sie einen Anspruch auf eine Wohnung. Der stellvertretende Direktor wurde jedoch nicht informiert.

DISZIPLINARVERFAHREN GEGEN BEZIRKSRICHTER

Gegen den Tel-Aviv-Bezirksrichter

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Justizminister Chaim Zadok hat schon viele solche Klagen erhalten. Diese hielt er aber für ausreichend fundiert, um Bezirksrichter Löwenberg vor einen Disziplinarausschuss rufen zu lassen, dem drei Richter, davon zwei Mitglieder des Obersten Gerichts angehören dürften.

Für den französischen Aussenminister ist Arafat «Herr Praesident»

Von OBSERVER

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Grosse Plaene im Wohnbau

Von A. C. LANDSMANN

An der bevorstehenden sonntäglichen Regierungssitzung wird sich das Kabinett mit einem Grossprojekt zu befassen haben. Wohnbauminister Abraham Ofar hat am Freitag angekündigt, dass er eine Vorlage unterbreiten wird, die den Bau von nicht weniger als 300.000 Wohnungen in den nächsten fünf bis sechs Jahren vorsieht. Zwei Tage nach dieser Ankündigung erläuterte der Minister in Herzlia seine Pläne noch detaillierter. 30.000 dieser Wohnungen sollen industriell hergestellt werden, das heisst, es handelt sich um vorgefertigte Wohnungen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

NICHT NUR FÜR OLIM

Mancherorts ist bei der ersten Ankündigung der Baupläne der Verdacht geäußert worden, dass zweifellos begründete Wünsche der Bevölkerung nach einer Verbesserung der Wohnverhältnisse nicht allein durch den Bau von Wohnungen im Rahmen der öffentlichen Wohnungsbauverwaltung befriedigt werden können. Der Minister gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass zu diesem Zeitpunkt 98 Prozent der Wohnbevölkerung in ihren Bedürfnissen entsprechenden Wohnungen wohnen. Damit würde Israel an der Spitze aller Länder in Bezug auf seine Wohnverhältnisse stehen. Angesichts der verschiedenen Schwierigkeiten der anhaltenden Spannungen an den Grenzen und den damit verbundenen Rückwirkungen auf die Wirtschaft im allgemeinen, auf die Baubetriebe im besonderen, eine wirklich beachtenswerte Leistung.

VORFABRIKATION WIRD VORANGESETZT

Diese industrielle Herstellung von Wohnungen hat mehrere Vorteile, die nicht unterschätzt werden dürfen. An erster Stelle steht natürlich die grössere Flexibilität in der Bauzeit, die Minister Ofar auch anspricht, als er feststellte, dass im Bedarfsfall diese 300.000 Wohnungen auch in einer Rekordzeit von 4½ Jahren erstellt werden können. Die grössere Flexibilität der Fertigbauweise ergibt sich durch folgende Tatsachen: Fertigbauelemente können in der Fabrik auch während der Nachtstunden errichtet werden, während der konventionelle Bau an Ort und Stelle nur schwerlich vorangetrieben werden kann. Grosser Vorteil Nummer zwei in Bezug auf Flexibilität ist die Tatsache, dass im Bedarfsfall Bauelemente auch importiert werden können, was die offensichtlichste Folge ist. Es sei daran erinnert, dass Minister Ofar seine ergänzenden Äusserungen an einer israelisch-deutschen Tagung über „Industrialisierung im Wohnbau“ machte.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

REGIERUNG WILL PREISE DRUCKEN

Die grosse Bauwirtschaft, die uns bevorsteht, sollte eigentlich logischerweise eine neue Preiskalibration sowohl im Bau- als auch im Boden- und damit verbunden im Wohnungsbau hervorgerufen. Dieser unerwünschten Inflationsanheizung ist die Regierung bekanntlich bereits mit ihrem zeitweiligen Baustop entgegengetreten. Dessen Wirkung beschrieb der Minister wie folgt: Es sei vorübergehende, seine Regierungsgesamt noch Generaldirektor des Schikim Owdim war, verbrachten die Angestellten dort einen nicht geringen Teil ihrer Zeit mit der Suche nach Baustoffen und denjenigen nach einzelnen Handwerker. Heute hat sich das grundlegend geändert; es gibt von einzelnen Materialien grosse Lager und auch die Handwerker rücken pünktlicher an. Folge sind Preisstabilität, kürzere Lieferzeiten und auch kürzere

Die Unterhaltung wurde dann

Die Unterhaltung wurde dann anscheinend mit Hilfe eines Dolmetschers geführt. Nach allen vorliegenden Meldungen hat Sauvagnargues Arafat wie ein Vater einem Kinde zugehört. Er umarmte ihn mit Worten: „Sie sind doch ein Staatsmann von Format“, und er rief ihn zur Mässigung auf. Er versicherte Arafat, dass Frankreich die Palästinenser umso mehr unterstützen würde, wenn die Befreiungsorganisation den Weg des Terrors verlassen und sich auf diplomatische Bemühungen konzentrieren würde. Der Aussenminister liess keinen Zweifel daran, dass Paris für die Schaffung eines eigenen palästinensischen Staates eintreten würde, und informierte seinen Partner, dass Präsident Giscard d'Estaing persönlich die Besprechung des Aussenministers mit Arafat gebilligt habe.

Nachdem der Aussenminister sein über einstündiges Frühstück mit Arafat beendet hatte, war er auch vor Journalisten des Lobes über Arafat voll, den er als „gemässigten Politiker“ bezeichnete. Zugleich darf jedoch Arafat seinen französischen Besucher nicht allzu ernst nehmen, denn der französische Aussenminister sprach sich später für die weitere Anwendung des Beschlusses 242 des Sicherheitsrats aus, der Israels Existenz in den Grenzen von 1967 garantiert. Diese Resolution wurde von Arafat diverse Male entschieden abgelehnt, auch die grosse Mehrheit des leitenden Ausschusses der PLO will von ihr nichts wissen, und die Palästinenser haben die arabischen Staaten immer gedrängt, innerhalb der UN für eine Änderung der Resolution 242 in pro-arabischem Sinne einzutreten. Insofern ist auf Sauvagnargues nicht sehr viel Verlass. Ohne Zweifel wird der Aussenminister, der in Kürze nach Jerusalem kommt, und einen mehr als frostigen Empfang zu erwarten hat, gerade auf seine Betonung des Beschlusses 242 mit Nachdruck hinweisen.

Kairo setzt auf Ueberraschungseffekt

Ein neuer Krieg zwischen Ägypten und Israel würde nach Ansicht des ägyptischen Kriegsministers Ismail grundsätzlich von verschiedenen von den bisherigen Kriegsführungsmustern abweichen. Ismail sagte in einem Interview mit der „Kairoer Zeitung „Al-Ahram“: „Die nächste Schlacht, wenn es um die Schicksale ist, sie zu schlagen, würde mit völlig anderen Konzepten, nach anderen Denkweisen und wissenschaftlicher Planung geführt werden.“ Dies bedeutet nicht, dass die arabische Seite hinsichtlich der Truppenverteilung mit Israel und der Vorbereitung der Genfer Friedensgespräche nicht ihr Wort halte. Im Falle eines fünften Krieges würde jedoch Ägypten erneut das Überraschungsmoment auf seiner Seite haben. Die ägyptische Position sei heute wesentlich günstiger als vor dem Ausbruch des Oktoberkrieges.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

DAS WORT HAT der Leser

DAS PAN AMERICAN HOTEL IN BAT JAM

Über Initiative des damaligen Bürgermeisters von Bat Jam Menachem Rothschild, der sich für die Entwicklung der Stadt grosse Verdienste erwarb, wurde durch die Baugesellschaft „Pan Lon“ das elegante „Pan American“ Hotel an der Riviera von Bat Jam erbaut. Eine weitere Reihe von Hotels entlang der Küste war seinerzeit geplant — aber diese Pläne konnten nicht verwirklicht werden, weil inzwischen die Baugesellschaft „Pan Lon“ in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Der Londoner Industrielle Stern erwarb die „Pan-Lon“-Gesellschaft und somit die Hotels. Besonders religiöse Touristen aus aller Welt bewohnen das

Während der früheren französischen Aussenminister Robert Schuman ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ hatten sich bei der Aufnahme einer Reportage über das Thema Zusammenstossen, was die Richter im Gerichtsbau eintrifft. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotografin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.



frühere Aussage widertritt ganz anders als vor der Aussage. In Prozessen über Raubüberfälle und anderen schweren Vergehen kann es nur eine Wiederholung der Aussage vor Gericht des Urgegründens. Zudem gelten einige Zusatzbedingungen: eine Aussage unter Eid vor der Polizei-Ermittler im Rahmen eines Pakets mindestens wird — es muss eine Frage und eine Antwort hier gegeben worden sein — die Aussage muss mechanisch (auf und aufgeschrieben) vollständig und bestätigt dem Gebirgen worden sein. Solche grundlegende Regeln der Verfahrensordnung nur mit parlamentarischer Bewilligung durchgeführt.

KEINE TAXILIZENZ FÜR VERKEHRSROWDY

Obwohl der Antragsteller in zwischen die Taxilizenzen erhalten hat, darf er diesen Beruf nicht ausüben — verfügte das Oberste Gericht. Bevor er nämlich die Lizenz besass, war er in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt. Er hatte, bevor er eine entsprechende Lizenz besass, bereits Fahrten gemacht, die zu einem Verkehrsunfall führten, bei dem ein Toter und mehrere Verletzte zu beklagen waren: zu Fuss floh er vom Unfallort.

ER HUBSCHRAUBER KONNTE NICHT AUFSTIEGEN

Umstände des tragischen Unfalls in der Nähe des St. Katarina im Januar werden noch von einem militärischen Gericht nachgeprüft. Er ist im Range eines Spun (Oberfeldwebel) steht unter Beschuldigung, keine Vorkehrungen zur Rettung der Flutze und zwei Soldaten getroffen zu haben.

LIZENZEN DURCH BESTECHUNG

Ebenfalls um Taxilizenzen geht es offenbar bei den beiden Rechtsanwaltskanzleien in Jerusalem, die von der Polizei festgenommen wurden: Zwi Sani und Salim Eljakim. Der Verdacht gegen sie besteht bereits seit Ende des Monats August. Damals hatten Bewerber um Taxilizenzen ihren seitherigen Rechtsanwalts erklärt, dass sie nun erfahren hätten, wie sie schneller zu einer „grünen Nummer“ gelangen können. Es ging dies offenbar auf dem Wege der Bestechung. Rechtsanwalt Sani ist Mitglied des Ausschusses für die Erteilung von Taxilizenzen. Das Verkehrsministerium, dem dieser Ausschuss angehört, betrachtet Sani jedoch nicht als seinen Mitarbeiter und lehnt daher eine Stellungnahme zur ganzen Affäre ab. Die Polizei hatte einen Haftbefehl für die Dauer von 15 Tagen beantragt, doch das Amtsgericht Jerusalem be-

EFRAAGERINNEN ER TERRORISTEN

beiden Holländerinnen Vikram und Margareta, die wegen Betreffs Terroristen vor dem Mi-

MAN ?

ch immer überall E. Er ist

ENST

ach Ilkwa — Rischon 842333, — Tel. 101 — 11.

Assaf, Tel. 101, Tel. 842333, 3133, Haifa derart, Tel.

Verkauf Tel. Manestr. 13, 1 Uhr abds. Dr. Wura, 53888 (tun) Dona, Ha. Tel. 246228.

-Bar

Jackon 63 DUCHER UNG

TE ABEND TER,

31.12.74 nationales raschungen teilung

VERUNG -Büffet, Tel Aviv.

Trotz Abbruch der Beziehungen: Schwarzafrikaner lernen in Israel

Ibrahim Tamara, 22 Jahre alt, in Sierra Leone glücklich verheiratet und Vater eines Kindes, fühlt sich in Tel-Aviv recht wohl. Die schwarze Hautfarbe bereitet ihm keine Schwierigkeiten und im internationalen Institut für Arbeitswirtschaft und Kooperation, dem „Afro-Asiatischen Institut“, sind alle recht nett zu ihm, obwohl seine Regierung vor über einem Jahr die diplomatischen Beziehungen zu Israel einseitig abbroch. Seine Reise- und Ausbildungskosten in Israel, wo er sich seit zwei Monaten vorbereitet, ein Gewerkschaftsführer zu werden, sind vom Londoner P.S.I. — „Public Service International“ — bestritten worden. Wie Ibrahim werden noch weitere 15 Schwarzafrikaner aus Ländern, die keine Beziehungen zu Israel unterhalten, von nichtstaatlichen Gruppierungen oder internationalen Organisationen zu Ausbildungszwecken in Israel finanziert, da sich die israelische Regierung weigert, wie früher dafür die Kosten zu tragen.

„Dass sie dennoch kommen, beweist uns, wie sehr sie eine fachliche Ausbildung in Israel hochschätzen“, sagt Akiba Eger, der langjährige Direktor des Instituts, mit Genugtuung.

Eger vertritt im Hinblick auf den sogenannten „Internationalen Entwicklungstag“, der in aller Welt am 24. Oktober gefeiert wird, in laut ausgesprochener, nicht gerade erbauende philosophische Grube. Die vor zwei Jahrzehnten begonnenen Anstrengungen der entwickelten Länder des Westens, den un- und unterentwickelten Ländern Afrikas und Asiens sowie Latein-Amerikas auf die Füße zu verheulen, haben sich als schlimme Enttäuschung erwiesen. Nicht vorwärts, sondern rückwärts, sind die rückständigen, vom Kolonialjoch befreiten Völker gegangen, mehr als anderswo in Afrika, dessen propagandistische Agitation gegen den Imperialismus und Kapitalismus, und natürlich den „imperialistischen Zionismus“, von Dürre, Hungersnot, Rückständigkeit, kurz einer trostlosen Zukunftsprognose, begleitet ist.

BEISPIELGEBENDES ISRAEL

Statt sich gegen diese Agitation mit Gegenagitation und Propaganda zu wehren, verfolgt Israel, seiner Überzeugung und seinem Gewissen treu, eine Politik beispielgebender Verantwortung, die es früher oder später den verantwortlichen Führern der Entwicklungsländer klar machen wird, dass nicht Geld sondern Sozialreform den Schlüssel zum erhofften Heil enthalten. Israel, mit einer Bevölkerung von 3,5 Millionen — die arabische Minderheit inbegriffen — hat der Welt gezeigt, dass sich ein winziger Staat — bemessen an afro-asiatischen Dimensionen — mit einer bebauten Fläche von 400.000 Hektar, von der fast die Hälfte künstlich bewässert werden muss, von seiner unermesslichen Landwirtschaft ernähren kann. Was an Lebensmitteln im-

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.



Von HAIM MASS

portiert werden muss, kann mit Leichtigkeit aus den Exportüberschüssen der Landwirtschaft gedeckt werden. Selbst Futtermittel und landwirtschaftliches Gerät lassen sich von den Einkünften des Landwirtschaftsexports, Zitrus inbegriffen, finanzieren.

Gäbe es keinen Kriegszustand und keine Marmut-Armee — nach Israels Dimensionen bemessen — wäre Israel jetzt eines der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder der Erde.

Dabei erheben die wenigen israelischen Landwirtschaftsexperten die heute, wegen der afrikanischen Fiascos, hauptsächlich in Latein-Amerika tätig sind, keinesfalls den Anspruch, Supermen zu sein. In Venezuela, Peru, Paraguay, Kolumbien, der Dominikanischen Republik, Chile, Brasilien, Guatemala, Honduras, Costa Rica, Nikaragua, El Salvador, Haiti und zahlreichen weiteren Ländern bringen sie zwar ihre in Israel gewonnenen Erfahrungen in Einsatz, spielen sich jedoch auch keinesfalls als unfehlbare Besserwisser auf.

Der Ausfall des afrikanischen Kontinents — mit Ausnahme von vier Staaten, mit denen Israel Beziehungen aufrecht erhält (Südafrika, Botswana, Lesotho, Mauritius) hat dazu geführt, dass die Abteilung für internationale Zusammenarbeit im israelischen Außenministerium das Schwergewicht von Afrika auf Latein-Amerika verlegt hat. Im Laufe der ersten neun Monate dieses gegenwärtigen Jahres wurden in Israel 700 Studenten

aus Entwicklungsländern ausgebildet und bis Ende des Jahres werden es 900 sein — verglichen mit 1.000 im Vorjahre, so dass die Ausbildungstätigkeit nach dem letzten Nahostkrieg nur um 10% — und dies auch lediglich zeitweilig — zurückgegangen sein wird. Von Anfang Januar 1974 bis Ende September des Jahres waren über 400 israelische Landwirtschaftsexperten in Entwicklungsländern — einschliesslich solcher im nicht-arabischen Nahost — tätig, bis Ende des Jahres wird ihre Zahl auf 500 ansteigen, verglichen mit rund 700 im gesamten Jahre 1973.

Der Leiter der Abteilung für internationale Zusammenarbeit im israelischen Außenministerium, Zvi Brosh, verweist darauf, dass dabei Zahlen keinen auch nur ungefähren Begriff davon vermitteln können, wie sehr sich Israels Rolle als Entwicklungshelfer in der internationalen Arena auswirkt. Es gibt am überamerikanischen Kontinent Gebiete, die mehrmals grösser sind als Israel und in denen 2 oder 3 israelische Experten wahre Wunder bewerkstelligen konnten. Nicht durch Zufall ist Israel mit der Organisation d. amerikanischen Staaten und der interamerikanischen Entwicklungsbank eng verflochten und nicht ohne Grund finanzieren Länder wie Schweden und Holland den Unterhalt Dutzender von Auslandsstudierenden aus entfernten Ländern wie Singapur, Thailand und Südafrika, welche im internationalen „Carnel“-Zentrum für Gemeindeforschung in Haifa Kursen und Seminaren für Jugendführer beizubehalten.

Ford empfiehlt: Gemüsegarten gegen Inflation

In einer Rede, die von „Seelenmassage“ bestimmt war und die sich an den kleinen Mann wandte, machte Präsident Ford neue Vorschläge zur Bekämpfung der Inflation. Der Präsident will seine Empfehlungen, die etwas dilettantisch anmuten, durch einen gross angelegten Propagandafeldzug der Bevölkerung einhämmern und seine Ideen zur „Selbstverständlichkeit“ machen.

In seinen Ausführungen hat Ford die Bevölkerung zu einer Mobilisierung für den Kampf gegen die Inflation aufgerufen. Jeder einzelne Bürger soll sein persönliches Leben diesem Inflationenkampf anpassen und mit wachsamem Auge Verschwendung vermeiden und gegen Preismissbrauch ankämpfen.

In einer von allen Fernsehstationen ausgestrahlten Rede vor den Jungbauern Amerikas forderte Präsident Ford mit einer an die Heimatfront-Mobilisierung des Zweiten Weltkrieges erinnernden Rhetorik die Bevölkerung dazu auf, das persönliche Budget zum Ausgleich zu bringen, mehr zu sparen, noch weniger zu verschleudern, den Energieverbrauch zu drosseln, sich persönlich für Produktivitätssteigerungen in den Betrieben einzusetzen, aufzuerbauen und billig einzukaufen und im Gärthchen hinterm Haus Gemüse zu ziehen.

In den Gemeinden sollen Gewerkschaften und Industrie darüber hinaus Bürgergruppen bilden, die die Lohn- und Preisentwicklung überwachen und Inflationsbewusste Geschäfte und Betriebe mit einer „wir-fahren-aus“-Zeichen. Schliesslich sollen alle Bürger gegen veraltete Inflationsanhebende Preisregulierungen ankämpfen und somit das Klima für eine gesetzliche Aufhebung dieser Bestimmungen schaffen. Ford, der diese zehn Emp-

fehlungen an die „Energiesparer und Inflationenkämpfer“ von einer neugeschaffenen Aktionsgruppe der Bürger übernahm, empfahl den Bürgern weiterhin, Verschwendung im täglichen Leben zu unterbinden und auf die eigene Gesundheit zu achten, denn weniger krankheitsbedingter Arbeitsausfall trägt zu einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität bei.

Wie schon in seiner Wirtschaftsbotschaft betonte Ford erneut seine Überzeugung, dass die amerikanische Bevölkerung zum Opfer bereit sei und auf seine Appelle zur freiwilligen Selbstbeschränkung in patriotischer Weise reagieren werde. Mit einem unmissverständlichen Seitenhieb gegen den überaus kritischen Kongress, fügte er jedoch hinzu, dass er notfalls auch zu harten gesetzlichen Massnahmen übergehen werde.

Der demokratische Mehrheitsführer im Senat, Mansfield, trat zur gleichen Zeit in einer Fernsehansprache für die Einführung eines weitreichenden Anti-Inflationsprogramms ein. Der Senator plädierte für die Einführung von Lohn-Preis-Kontrollen, Energiepreisregulierungen und andere Aktionen. Mansfield will die Regierung sehr viel stärker als Ford in den Kampf gegen den Preisanstieg einspannen, obwohl er mit seinem interventionistischen Kurs auch in der eigenen Partei auf Widerstand gestossen ist.

KONSUM-EINSCHRAENKUNG UND SPAREN

Neben diesen sehr allgemeinen Wunsch-Formulierungen finden sich jedoch in der amerikanischen Presse weit genauer ausgearbeitete Programme zur Bekämpfung der Inflationsschei-

nungen. Im amerikanischen Wirtschaftsmagazin „Business Week“ macht der Präsident des Textron-Konzerns entsprechende Vorschläge. William Miller schreibt:

„Wenn wir aus der Inflation herauskommen wollen, müssen wir die limitierten Ressourcen mit Prioritäten bestimmten Sektoren zuteilen, um so das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage wieder herzustellen. Die folgende Liste ist keineswegs einmalig od. abschliessend, doch enthält sie einige der selektiven Massnahmen, die ich vorschlagen würde:

- Um eine Konsumumschärfung zu erreichen:
- Selektive Kontrollen der Konsumentenkredite.
- Kredite für weniger wichtige Zwecke werden mit einem Zusatzzins belegt.
- Gewisse Kredite werden aufgrund höherer Bankreserven erteilt.
- Regierungsausgaben müssen verringert werden.
- Schaffung starker Anreize zur Erhaltung knapper Stoffe (z.B. Zusatzsteuer auf Benzin).
- Verzögerung der Erfüllung gewisser Umweltschutzforderungen.
- Um einen Anreiz zum Sparen und Investieren zu geben:
- Befreiung von Zinsen und Dividenden bis zu 1000 Dollar pro Jahr von der Einkommensteuer.
- Reduktion der Kapitalverlustrückstellungen durch einen degressiven Satz.
- Lebensmittliche Befreiung für einen fixen Betrag an Kapitalgewinn (entsprechend der bewilligten 30.000 Dollar bei Schenkungen).
- Um Investitionen und Produktivität anzukurbeln:
- Variabler Kredit für die

Investitionssteuer, von 0 bis 20% reichend, der vom Präsidenten von Zeit zu Zeit neu festgesetzt wird und von einem Veto innerhalb 30 Tagen, entweder durch das Repräsentantenhaus oder durch den Senat unterliegt.

• Notwendigkeitsbescheinigungen, die Totalabschreibungen in fünf Jahren für bestimmte Investitionen erlauben, um das Angebot zu erhöhen oder die Kosten zu vermindern.

Blick über die Grenzen

• Zwei- bis Dreijahresauschub von Streiks — mit der Forderung, Streitigkeiten vor einem Schiedsgericht anzutragen.

• Um Härtefälle zu vermeiden: • Zur Überwindung der Depression im Häuserbau wird für den Kauf neuer, vom Besitzer bewohnter Behausungen ein variabler persönlicher Investitionssteuerrücklass erwiesen. Dieser könnte von 1000 bis 2000 Dollar reichen. Der Betrag könnte vom Präsidenten geändert oder eliminiert werden und würde dem Veto des Kongresses unterliegen.

• Verminderung der Bankreserven für Anleihen von hoher Wichtigkeit, wie zum Hausbau oder für das Kleingewerbe.

• Steuer- und Kreditverleihen für Notfälle im Kleingewerbe.

• Ausdehnung der Steuerverlustüberträge auf zehn Jahre.

Die Inflation kann mit einem gewissen, wenn auch unvollständigen, Programm selektiver flexibler und gezielter Aktionen besiegt werden.



© Droemerische Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

182.

„Ich rufe an, Herr Hofrat. Und ich besuche Sie wieder. Vielleicht morgen?“

„Morgen ist fein.“ Groll drückte Manuel herzlich die Hand. „Und alles Gute, mein Lieber.“ Allein, hatte der Hofrat sich in den alten, geschützten Sessel hinter seinen Schreibtisch gesetzt und dem Rauch einer zweiten Zigarre nachgeblickt. Die ihm nun zwischen den Lippen hing.

Bald war Seelenmacher erschienen. Groll hatte Tee gekocht und den Samowar auf das Tischchen neben dem Schreibtisch gestellt. Sie schlürften beide die heisse, duftende Flüssigkeit, während Groll seinen Freund informierte, wobei er wieder auf und ab zu gehen begann, weil er so leichter Luft bekam. Endlich war er fertig gewesen und vor Seelenmacher stehengeblieben.

„Jetzt kennst du die ganze Geschichte.“ Seelenmacher sah auf den Teppich und schwieg lange.

„Was hast du?“ fragte Groll zuletzt, wobei er ein Fläschchen Magenbitter hervorholte und öffnete.

„Ich muss an so vieles denken“, sagte der Weinbauer. „Einmal, da erzählte ich deinem Manuel die Geschichte von den sechsunddreissig Gerechten, die es immer auf unserer Welt gibt, immer zu allen Zeiten, die es einfach geben muss. Doktor Forster ist vielleicht so ein Gerechter gewesen.“

In diesem Moment zuckte ein greller Blitz über den Himmel. Unmittelbar darauf krachte überlaut der Donnerschlag. Jäh kam Sturm auf. Der Fensterflügel klapperte. Groll schloss ihn hastig. Wieder blitzte es, und wieder. Der Donner riss nicht mehr ab.

„Ein Wintergewitter!“ Der Hofrat sah auf die

Strasse hinunter. Es war nun fast Nacht geworden. Autos und Strassenbahnen fuhren mit Licht. „Dann war mir gestern so mies. Ich habe das in den Knochen gespürt!“ Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, da begann, mit ohrenbetäubendem Lärm, heftiger Eisregen herabzustürzen. So dicht waren die Körner, dass man das Haus gegenüber nicht erkennen konnte. Die Hagelschlossen knallten auf die Fahrbahn und sprangen von ihr empor. Menschen rannten in Hausflure. Autos und Strassenbahnen blieben stehen. Man sah keine fünf Meter weit.

„Der Kreis hat sich geschlossen“, sagte Seelenmacher. „Um die halbe Erde hat sein Weg dieser Doktor Aranda geführt — bis in die Buchhandlung Landau, zu Valerie Steinfeld. Er hatte keine Ahnung, dass sie da arbeitete. Und trotzdem. Und trotzdem! Du bist Naturwissenschaftler. Du magst mein Gerede oft nicht, besonders, wenn ich sage, dass alles vorausbestimmt ist, dass es keine Zufälle gibt.“

Ein blendender Blitz erhellte das Zimmer. Sofort folgte der Donnerschlag. Und dann begann das Telefon zu läuten.

Groll hob ab und meldete sich.

„Hier ist Nora Hill“, sagte eine Frauenstimme, kaum verständlich, denn in der Verbindung knisterte und rauschte es.

Küss die Hand, gnädige Frau. Was verschafft mir...“

„Ich habe keine Zeit.“ Die Stimme klang hastig.

„Herr Hofrat — ich weiss, Sie werden mich nie verraten —, ich muss Ihnen einen Tip geben. Es ist dringend. Ganz dringend.“

„Sprechen Sie.“

Nora Hills Stimme kam in Bruchstücken, gestört durch Geräusche in der Leitung: „... doch bei einem Anwalt in einen Tresor gelegt, nicht wahr?“

„Ja. Und?“

„Rufen Sie diesen Anwalt sofort an! Sagen Sie ihm, er soll den Tresor öffnen und nachsehen, ob das Material von Manuel Aranda noch darin liegt!“

„Was bedeutet das?“

„Keine Zeit, es zu erklären... kann ich überdies nicht...“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Ich werde sofort... hallo!“

Groll schüttelte den Hörer. Die Leitung war tot. In einer Telefonzelle am Stadtrand stand Nora Hill, auf ihre Krücken gestützt. Georg wartete draussen im Wagen. Nora sah in das Unwetter. Ich habe getan, was ich konnte, dachte sie...

Groll, hinter seinem Schreibtisch, hatte plötzlich ein dunkelrotes Gesicht bekommen, während er hastig die Nummer der Kanzlei Dr. Stein wählte.

„Was ist?“ Seelenmacher sah ihm besorgt an. „Wolfgang! Reg dich nicht so auf!“

„Ich erkläre dir alles sofort...“ Fräulein Fräulein! Dieses elende Wetter!... Ja, ich höre Sie auch kaum! Hier ist Groll. Verbinden Sie mich bitte mit Doktor Stein...“ Gleich darauf hatte er den Anwalt am Apparat. Das wilde Gewitter machte die

Verständigung schwer. Groll musste schreien. Schreien äusserte er den Wunsch, Stein möge seinen Tresor öffnen. Zwei Minuten vergingen. Dann hörte Seelenmacher seinen Freund sagen: „Verschwunden. Alles... Nein, unternehmen Sie nichts... nicht das Geringste... Sie hören wieder von mir.“ Er legte auf und wählte neu.

„Wolfgang!“ rief der Weinbauer.

„Gleich. Es hat sich alles noch einmal gedreht“, sagte Groll. Er telefonierte jetzt mit dem Ministerialrat Hanseder von der Staatspolizei, dem er den Diebstahl der Dokumente und der Filmrolle meldete. Er bat ihn um weitgehende Vollmachten. Hanseder versprach, schnellstens zu entscheiden.

Groll rief im „Ritz“ an.

„Bedaure, Herr Aranda ist nicht im Hause... Nein, wir wissen nicht, wo er sich befindet...“

Groll rief die Möven-Apothek an.

Ein Mädchen erklärte: „Herr Aranda war da. Vor zehn Minuten ist er mit Fräulein Waldegg fortgefahren.“

„Wohin?“

„Das weiss ich nicht. Jemand hat telefoniert. Dann sind sie ganz plötzlich...“

„Danke“, sagte Groll. Er hatte eben aufgelegt, da klingelte das Telefon wieder. Sein Freund Hanseder war am Apparat. „Du hast freie Hand — aber wenn etwas schiefgeht, trägst du die Verantwortung. Wir haben mit der Sache nichts zu tun.“

„Nein, natürlich nicht“, sagte Groll böse.

Seelenmacher war an den Schreibtisch gekommen, während Groll in fliegender Hast die Nummer des Sicherheitsbüros wählte.

„Man hat die Dokumente aus dem Tresor gestohlen?“

„Ja! Und Manuel und die Waldegg sind weggefahren, keiner weiss wohin, nach einem Anruf...“

„Grosser Gott!“

Grolls Erschöpfung schien weggezaubert. Stumm hörte Seelenmacher, wie er seinen Chef um Genehmigung einer Grossfahndung mit allen verfügbaren Wagen und Mannschaften bat. Er erhielt die Erlaubnis. Bereits Minuten später fuhren die ersten Streifen, die eine Beschreibung von Irene und Manuel sowie von Manuels Wagen erhalten hatten, aus dem Hof des Sicherheitsbüros. Da telefonierte Groll gerade mit dem Inspektor Schäfer.

„Nehmen Sie sich einen Wagen und holen Sie mich ab.“

„Aber Sie sind doch krank, Herr Hofrat...“

„Krank, Scheisse! Einer muss das jetzt koordinieren! Holen Sie mich ab, sage ich Ihnen! In zehn Minuten sind Sie da! Ich ziehe mich an und warte auf der Strasse! Kein Wort mehr, kommen Sie!“ Groll knallte den Hörer in die Gabel und eilte in das Schlafzimmer, wo er sich anzukleiden begann. „Die Schweine“, sagte er dabei. „Sie dürfen es nicht schaffen... Wir müssen schneller sein diesmal... wir müssen!“

(Fortsetzung folgt)

121 من 121

**חדשות
ישראל**

**ECHO
DES
TAGES**

הפנים האמיתיות של אש"ף

[illegible]

DAS WAHRE GESICHT DER PLO

Bei der arabischen Ausseim-
nistkonferenz, die die Spitzen-
führung von Rabat vorzuziehen
hat, ist Yassar Arafat nicht selbst
erschienen, sondern hat seine
Vertretung seinem „Ausseimi-
nist“ Farouk Kadoumi übertra-
gen. Der gleiche Kadoumi soll
auch die Delegation der PLO
führen, wenn sie – möglicher-
weise unter den Klängen des
Einzugsmarsches, denn heute ist
alles möglich – im Sitzungssaal
der UN erscheinen wird.

Kadoumi hat in Rabat bewie-
sen, aus welchem Holz er ge-
schnitten ist. In gewissem Um-
fange müssen wir ihm für seine
Worte dankbar sein. Er hat
nämlich die Terroristen von
Kijrat Schomons und Maalot aus-
drücklich gelobt und damit die
Methode des Vorgehens gegen
Frauen und Kinder zum System
der Politik jener PLO erklärt,
die unbedingt im Westufergebiet
Israels Nachbar werden will.

den Beratungen Kissingers in
Moskau überschauten, wo die
amerikanische Ausseimnisti-
ke „die wahren Absichten“ der
Russen ergründen will.

Israel muss jedenfalls dar-
rechen, dass es in der PLO ein
nein Feind vor sich hat, der auf
Ganze gehen will. Die Aufgaben
unseres Staates ist es, der We-
ge zu zeigen, dass die Arafat-Or-
ganisation kein Verein um Ge-
dehnde ist, sondern eine unglückliche
Pflichttote ist, sondern ein in
raffinierten Methoden arbeitender
Mordverband, der um End-
ein Ziel hat, Israel von der
Landkarte des Nahen Osten
auszuschleichen.

Zur Erreichung dieses Wozu
gehören natürlich zwei: Was
sind überzeugt, dass die Repre-
sentation Israels in militärischer Be-
ziehung das tut, um die Bestre-
bungen der PLO zu vereiteln und
dass sie auch weiterhin die
Schaffung eines Mini-Staates an
unserer Ostgrenze verhindert

Sogar für die anwesenden Ausseinisster waren Kadums Worte zu viel. Der marokkanische Vorsitzende der Beratung kcheidete seine Bedenken in die Worte: „Diese Konferenz wird schicksalsschwer und entscheidend sein.“ Das Ganze wird von der Nachricht begleitet, dass morgen einen geplanten Anschlag gegen den König Hussein entdeckt hat, und wer weiß, ob es nicht nicht morgen eine andere Terroristenfraktion finden wird, die den König Hussein nach dem Muster des Anschlages gegen seinen Grossvater Abdallah ermorden will.

Auf jeden Fall wird die Zersplitterung in Rabat im Zeichen eines radikalen Vorstosses der PLO stehen, die eindeutig verlangen, dass von Israel zu verströmte Gebiete nur an die Palästinenser und die jede Teilung und jedes weitere Aufbrechen ablehnen wird. Gewisse Anzeichen deuten darauf, dass Sadat damit einverstanden wäre, mit Israel Einzelverhandlungen zu führen, um einen weiteren israelischen Rückzug im Sinai zu erreichen und die „Gesamtösung“ auf das nächste Jahr zu verschleppen.

unserer Ostgrenze verhindert wird, in dem Arafat und Kadumi sitzen und waffentreu in dieser Welt ein neues sowjetisches Protektorsgebiet schaffen werden. J.E.H.

Begin und Abramow fuer S

Die Likud-Abgeordneten Meir Begin und Abramow, die beiden Fraktionen der Likud in der Knesset repräsentieren, teilten gestern mit, dass sie das Bankett gestern mit der französischen Assemblée unter Sauvagnargues in Israel stattfinden soll, boykottieren werden.

Die beiden Abgeordneten sind der Ansicht, dass kein Grund dafür bestehe, den französischen Ausseinisster in Israel in besonderem Masse zu ehren, nachdem er in den arabischen Staaten eindeutig für die „palästinensischen“ Terrorverbände Stellung genommen hatte.

Der Versuch des Likud, eine Kesseldébatte auch über diese Entwicklung durchführen zu lassen, hat in politischen Kreisen der Hauptstadt u. in Tel Aviv verurteilt worden.

Die „radikale Fraktion“ im jordanischen Lager, der der Syriener Ibrahim Dabbas, PLO und vielleicht noch andere Sagen gehören, werden einen Beschluss verlangen, dass Israel spätestens bis zum Frühjahr alle besetzten Gebiete (ausgenommen) zu räumen und dass die ehemals jordanischen Flächen an die PLO zu übergeben sind. Kadummi hat sich dabei ausdrücklich das Recht vorbehalten, mehr zu verlangen, denn nach dem Besuch des französischen Ausnahmministers in Beirut scheint er sich nach dem französischen Spruchwort „Der Appetit kommt mit dem Essen“, zu verhalten und besteht auf der Rückkehr der Araber nach ganz Palästina.

Die Vorgänge an der arabischen Ausnahmistenkonferenz und auf der Spitzkonferenz werden die gleichzeitig stattfindenden

Scharfe Debatten in der RNP ueber Koalitionsbeitritt

(NPK) — innerhalb der Religions-Nationalen Partei spielen sich während der letzten Tage, besonders aber gestern, scharfe Debatten über die Teilnahme der Partei an der Regierungskoalition des Ministerpräsidenten Rabin ab. Es scheint zwar, dass sich innerhalb der Partei eine absolute Mehrheit für den Eintritt der Partei in das Kabinett findet, über die Opposition, welche sich gegen diesen Eintritt wendet, ist stark genug, um die ganze Teilnahme der Religions-Nationalen an der Regierung letztlich in Frage zu stellen.

ge zu stellen. In grossen Anzeigen in der hebräischen Presse haben Anhänger der „Siedler“ in Schomron und Jebuda in den letzten Tagen die Abgeordneten Hammer und Ben Meir, welche die „Jungen Kräfte“ in der religiösen Partei repräsentieren, aufgefordert, eindeutig gegen den Kabinettsintritt ihrer Partei Stellung zu beziehen. Beobachter machten gestern darauf aufmerk-

Abgeordnete, die auch von der linken Flanke her gegen die Regierung zu stimmen bereit sind. So hat das Kabinett in ganz bestimmten Fragen keine Mehrheit, auch wenn man bisher so tut, als ob eine solche Entwicklung unmöglich wäre. Dazu würde auch der Koalitionsleiter der Religions-Nationalen noch nicht heifien, falls ein Teil eben dieser Partei gegen das Kabinett stimmen sollte. Eine Möglichkeit, die durchaus einkalkuliert werden muss.

»Bescheidene« Autos für Offiziere

(WT. — Das Sicherheitsministerium beabsichtigte eine größere Anzahl von Personenvagen des Typs Simca-1100 für die höheren Armeeoffiziere anzuschaffen.

Neue Massnahmen zur Kapital-Abschoepfung geplant

Um aus der Öffentlichkeit gewaltige Summen abzuziehen, die sich heute im Besitz des Publikums befinden, haben die zinsenden Minister und Staatspräsident eine Reihe von Restriktionen ergriffen, die in Kürze durch den Rat der Wirtschaftsmänner u. danach von der

So soll eine kurzfristige Anleihe in den Banken aufgelegt werden, dazu bestimmt, daß die Bürger sowohl sparen, als auch gut verdienen. Sie bringen noch bessere Bedingungen mit sich, als die bisher üblichen Anleihen auf kurze Frist. Es ist zur Zeit daran gedacht, diese

Anleihe fünfzehn Prozent verdienen zu lassen, da sich die Behörden durchaus darüber im klaren sind, dass die Bevölkerung darauf ausgeht, auch eine Sicherung zu erhalten, die für den Fall einer Abwertung von Wert sein kann.

RABIN WILL NICHTS ALS FRIEDEN

Vor einer Delegation der amerikanischen Bonds- und Campaignerepresentanten sagte Ministerpräsident Itzhak Rabin, Israel habe keine andere Absicht, als den Frieden im Nahen Osten zu erreichen. Der israelische Regierungschef meinte, es sei durchaus möglich, diesen Frieden zu erreichen, falls die Araber bereit sein sollten, sich mit der Existenz des jüdischen Staates im Orient abzufinden. Beobachter weisen darauf hin, dass Rabin wiederum sehr verständliche Worte gesprochen hat, die eine absolute Möglichkeit für eine Lösung der komplizierten Fragen des Nahen Ostens zulassen, während bisher die arabische Seite noch nichts unternommen hat, um auch wirklich eine solche Lösung auch nur anzustreben.

Gedenkfeier fuer Aluf Awraham Mendler

WT) — Auf dem Militärhof in Kirjat Schaul (Tel Aviv) fand gestern eine Trauerfeier für **Aluf Awraham Jendler** statt. Anlässlich des Festages seines Todes. **Aluf Jendler** fiel im **Jom Kippur-Krieg** kurze Zeit bevor er das Kommando über die Panzerbrigade im Sinai hätte übernommen sollen. An der Trauerfeier nahm der Sicherheitsminister **Schimon Peres** teil, sowie der Generalstabschef, **Kaw Aluf Mordechai Gur**, und andere hohe Offiziere der Armee. Der Sicherheitsminister gedachte in einer Trauerrede der Verdienste und der Persönlichkeit des **Aluf Jendler**.

**„Untersuchung der Vermögens-
verhältnisse der öffentlichen
Repraesentanten“**

Die Einsetzung eines Ausschusses, der, unter der Leitung des Staatskontrollors, dafür zu sorgen hat, dass die Vermögensverhältnisse aller öffentlichen Repräsentanten genau durchgeprüft werden, so wie das in den Vereinigten Staaten ebenfalls geschieht — forderte gestern die Bürgerrechtsgruppe. Die Ministerin Schulman Aloni begründete diese Verlangen ihrer Partei damit, dass dadurch viele unliebsame Entdeckungen ebenso vermieden werden können, wie die Beschuldigung völlig unschuldiger Menschen auf Grund irgendwelcher Entwicklungen im Lande.

Erdöl bleibt auch weiter wichtig

nach wenn alle möglichen
Energie eingesetzt werden
kann, wird eine **lange Zeit**
vergehen, bis es möglich sein
wird, Erdöl als wichtigste Ener-
giequelle der USA auch aus
einer **neuen** abzudecken — ist das
Ergebn eines Berichtes, den
die Energiekommission in Wa-
shington soeben erstattet.

Die **berichtete** gestorn die

Zeitung „Washington Post“. Mindestens noch zehn Jahre werden vergehen müssen, heisst es in diesem Bericht, bis wirklich eine wirkungsvolle Benutzung anderer Energiequellen gedacht werden kann. Die Kommission bezog sich auf die Parole des Präsidenten Ford, der versprochen hat, die USA bis 1985 von ausländischen Erdölquellen unabhängig zu machen.

Hotelverkäufe nehmen beengstigen Ausmasse an

Die Verkäufe von Hotels sind in den letzten Wochen den Vordergrund der allgemeinen Gebäudeverhandlungen getreten. In mehreren Ferienorten des Landes haben Hotelbesitzer ihre Häuser allen möglichen Institutionen zum Kauf angeboten. In den meisten Fällen handelt es sich um Gebäude, die in Zukunft für Altersheimen dienen sollen.

In Nantua kam es dazu, dass ein grosses Hotel der Mirachi-Organisation dieser Stadt verkauft worden ist. Diese Organisation hat die Absicht, das Hotel in ein modernes Altersheim umzuwandeln, da zur Zeit solche Häuser im ganzen Lande fehlen. Es ist damit zu rechnen, dass auch noch in anderen Orten des Landes ähnliche Transaktionen durchgeführt werden.

Dennoch wachte sich das Touristenministerium mit aller Energie dagegen, dass von nun an Hotelbauten für andere Zwecke benutzt werden. Die Hoteliers allerdings wandten darauf aufmerksam, dass sie nur dann zustimmen werden, ihre Häuser so halten, wenn genügend Gäste einströmen.

Natad-Gewinne werden abgestossen - leichter Rueckgang

Markt stand der Dollar II.

Der Aktienumsatz an der Aviver Börse erreichte eine Höhe von 1.3 Millionen IL. Die Kurse hatten sich nachgegeben. Die Wertpapiere blieben fest, hier betrug der Umsatz 550.000 IL. Auf dem schwarzen

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBIGATION	22.10.71	23.10.71
6% Dev. Loan Series 4, bearer, 5 linked	152	152
6% Dev. Loan Series 3B, 5 linked	254	254
6% Industrial Dev. Bank Series 5, 5 linked	12	12
6% Dead Sea Works bearer, 5 linked	154.3	154.3
5% 2000, 5 linked	281	281
Milve Kilta 1961 Index 128.5	271.5	271.5
Milve Kilta 1962 Index 122.6	274	274
Milve Kilta 1964 Index 110.1	274	274
Milve Kilta 1965 Index 110.1	281	281
Milve Kilta 1966 Index 116.6	281	281
Milve Kilta 1967 Index 116.6	281	281
AKTIE-MARKT		
Ozer Hittaschwin ord. shares reg.	185.5	18
I.L.D.O. Bankholding ord. sh.	183.5	18
Bank Leumi "A" ord. shares	247.5	21
General Mofaz Bank ord. shares bearer	250.5	21
Lev. Dev. & Murg. Bank "B" ord. sh.	328	22
Lev. & Insurance ord. shares	142	12
Honning Murg. Bank "B" ord. sh.	354.5	22
Deles ord. shares reg.	12	12
Co. Cold Steel & Shupp. IL 10	146	14
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10	220.5	21
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	187	12
Sh. Romah Build. Works 10% bearer	119.5	11
Mehsrin	173	12
Anglo Israel Investment	78	7
Neft Avy	77.5	7
Rasmo 5% Pres. ord. shares reg.	101	10
Ata "C" ord. reg. shares	390	33
Drabek	238	22
Fluoridin 5% ord. pref. part. bearer	176	17
American Israel Paper Mills	250.5	21
Asita	74	7
Elpar Investment bearer	78.5	7
Ellen Investment Ltd. bearer	182.5	18
Fus Investments	127.5	12
Wolston Glens Mauer Corp. reg. IL 10	80.5	8
Discount Bank Inv. bearer	149	14
Bank Leumi Investment ord. shares	160	16
Exports Bank Investments	160	16
Gila Industries	160	16
Maple Ltd. ord. shares	160	16
Lapidot ord. shares reg.	160	16
I.L.D.O. 10% conv. deb.	71.5	7
D-Mark per	2,822.50	2,978.0
Swiss Fr. per 5	2,822.50	2,988.0
D-Mark	1.50	1.50
Natad (unter Banken)	4.97	4.97

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT:
ermittelt durch die Wertpapierabteilung der Institut für

<p> ex = ex rights ex = ex comp. div. Dollar Bonds: Indes Bonds: Aktien: </p>	<p> Ohne Obligo K = Nur Käufer V = Nur Verkäufer S = Schlusskurs schwächer fest uneinheitlich </p>
--	--

ISRAEL NACHRICHTEN
החדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 247 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel.-Aviz: Tel. 724881
Nachricht. Redaktion ab 17.30 Uhr. Tel. 32675
Tel.-Aviz, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

he Gipfelkon
gbat eröff

Präsident Regierung

STADT - STERN